

# Teil I

## Fundmeldungen

### Altsteinzeit

**1** Gadenstedt FStNr. 121, Gde. Lahstedt,  
Ldkr. Peine, Reg.Bez. BS

Bei einer erneuten Begehung der bekannten Fundstelle konnten trotz ungünstiger Umstände einige Flintartefakte aufgelesen werden, u. a. ein kleiner Bohrer sowie ein Bec und Klingen.

F: T. u. R. Hiller; FM: R. Hiller; FV: Ldkr. Peine  
R. Hiller

**2** Hollage FStNr. 56, Gde. Wallenhorst,  
Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Im Mai 2002 wurden bei einer Feldbegehung eine Reihe von Flintartefakten gefunden, darunter eine Großklinge von 9 cm Länge und ein breites mikrolithisches Dreieck. Die Fundstelle gehört mit den FStNr. 49–51, 54, 55, 57 sowie 59 der Gemarkung Hollage zu einem ausgedehnten Fundplatz, der zahlreiche Spuren von Rentierjägern der endpaläolithischen Stielspitzengruppen überliefert hat. Er liegt in einem östlichen Seitental der Hase, über dessen Südhang heute die Autobahn A 1 von Münster nach Bremen verläuft. Bei den Erdarbeiten im Zuge des Autobahnbaus sind die Fundstellen entdeckt und Ende der 1960er- sowie Anfang der 1970er-Jahre von ehrenamtlich tätigen Kräften abgesammelt worden. In den 1980er-Jahren fanden zudem systematische Begehungen durch Mitarbeiter der Stadt- und Kreisarchäologie Osnabrück statt.

Vermutlich steht der Fundkomplex in Zusammenhang mit den jahreszeitlich bedingten Wanderungen der Rentierherden, die im Frühjahr im westlichen Weserbergland Schutz vor den zahlreichen Mückenschwärmen suchten, die während der Späteiszeit die Niederungsgebiete des nordwesteuropäischen Flachlandes bevölkerten; im Herbst zogen sie in das Tiefland zurück. Der Weg der Rentiere in den südlichen Teil des Osnabrücker Berg- und Hügellandes führte anscheinend durch das fundreiche Tal, dann durch die Hase und schließlich entlang der Düte und ihrer Nebenflüsse zu den sommerlichen Standorten. Bei den Hollager Funden handelt es sich offenbar um Überreste von Herbstjagden, bei denen die Ren-

tiere auf ihrem Rückweg in das norddeutsche Flachland beim Überqueren der Hase bzw. der Flussniederung zur Gewinnung von Trockenfleisch und von Fellen für den Winter erlegt wurden.

Lit.: SCHLÜTER, W.: Der endpaläolithische Fundplatz von Hollage-Pye. In: Das Osnabrücker Land III. Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 44. Mainz 1979, 165–170.

F, FM: W. Seeck; FV: Stadt- und Kreisarch. Osnabrück  
W. Schlüter

Horneburg FStNr. 155, Gde. Flecken Horneburg,  
Ldkr. Stade, Reg.Bez. LÜ

Zinken der Hamburger Kultur; mit Abb.

vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 322

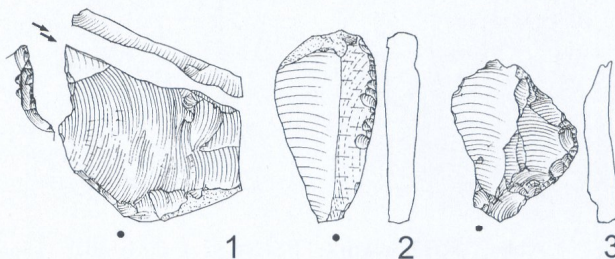


Abb. 1 Klennow FStNr. 5, Gde. Stadt Wustrow (Wendland), Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 3)  
1 Stichel an Endretusche, 2,3 Kratzer. M. 2:3.  
(Zeichnung: K. Breest)

**3** Klennow FStNr. 5, Gde. Stadt Wustrow (Wendland),  
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, Reg.Bez. LÜ

Am Rande eines Ackers wurden schon in den Jahren 1981–1993 vereinzelt Flintartefakte gefunden und am 01.03.1994 dem Ldkr. Lüchow-Dannenberg übergeben. Im April 2002 konnten wiederum neun Flintartefakte und ein Läufer unbestimmter Zeitstellung aus quarzitischem Felsgestein gesammelt werden. Unter den Steinartefakten befinden sich ein Stichel an Endretusche und zwei Kratzer der Federmessergruppen (Abb. 1) sowie ein Kernstein und eine Lamelle, die wahrscheinlich mittelsteinzeitlich einzuordnen sind (Kat.Nr. 17).

F, FM: K. Breest; FV: Ldkr. Lüchow-Dannenberg  
K. Breest



**4** Krähenwinkel FStNr. 13,  
Gde. Stadt Langenhagen,  
Region Hannover, Reg.Bez. H

Seit 1995 konnte D. B. von Rautenfeld aus der Nassbaggerei der Firma Hastra, dem Wietzensee (Hastrasee), eine größere Anzahl mittelpaläolithischer Flintartefakte bergen. Unter den Funden befinden sich einige besonders hervorzuhebende uni- und bifaziell überarbeitete Werkzeugformen wie mandelförmige Faustkeile, Keilmesser (Abb. 2), Faustkeilblätter und verschiedene Schaberformen. Ausgewählte Fundstücke befinden sich derzeit zur wissenschaftlichen Bearbeitung bei den Fundmeldern. F, FV: D. B. von Rautenfeld; FM: K. Breest, K. Gerken

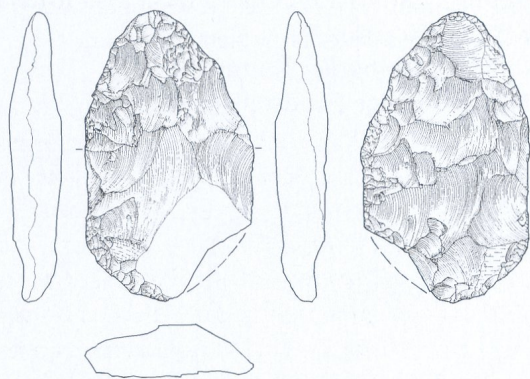


Abb. 2 Krähenwinkel FStNr. 13, Gde. Stadt Langenhagen, Region Hannover (Kat.Nr. 4) Keilmesser. M 1:3. (Zeichnung: K. Breest)

**5** Meitze FStNr. 4, Gde. Wedemark,  
Region Hannover, Reg.Bez. H

Aus den Kiesgruben östlich Meitze werden seit Jahren mittelpaläolithische Feuersteinartefakte geborgen. 1993 wurde eine größere Anzahl von Funden der Sammlungen Dürre, Linnemüller und von Rautenfeld veröffentlicht (DÜRRE, v. RAUTENFELD, 1993). In den Jahren nach 1993 konnten von R. Linnemüller zahlreiche Neufunde geborgen werden. Überwiegend wurden Abschlüge, z. T. nach der Levallois-Methode geschlagen, und Kernsteine von der Abraumhalde abgesammelt. Neben den meist kleinen präparierten Kernsteinen liegen auch ein größerer Kernstein für die Gewinnung von Abschlügen sowie ein bipolarer Kernstein für die Grundformproduktion von mittelpaläolithischen Klingen vor. Mehr als 20 unifaziell und bifaziell überarbeitete

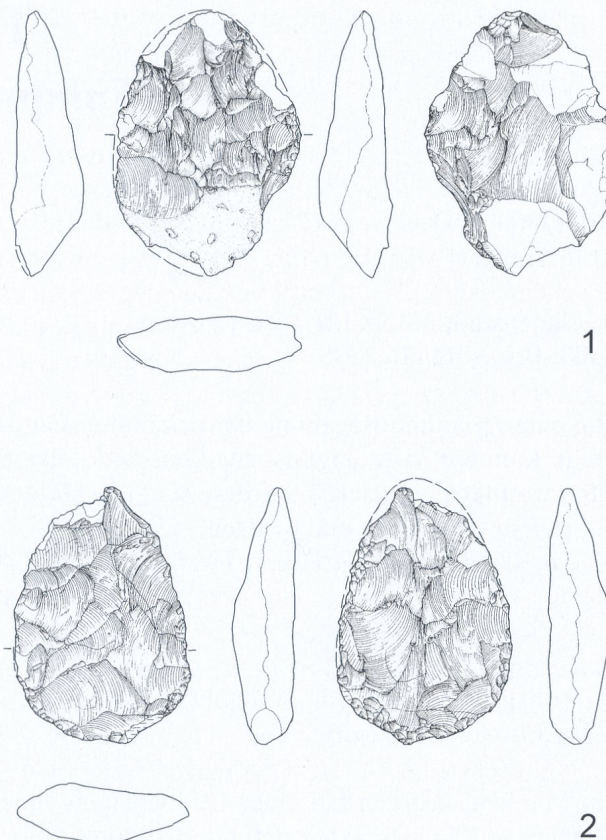


Abb. 3 Meitze FStNr. 4, Gde. Wedemark, Region Hannover (Kat.Nr. 5) Zwei Faustkeile. M 1:3. (Zeichnung: K. Breest)

Werkzeugformen weisen das Fundspektrum wahrscheinlich in die späte Weichselkaltzeit (Faustkeilblätter, Keilmesser, Faustkeile, bifazielle Schaberformen). Die Erhaltung der Fundstücke ist bis auf wenige Ausnahmen – aufgrund der industriellen Bergung der Kiesgrubenfunde durch die Nassbaggerei – bedauerlicherweise sehr schlecht. Ein Teil der Funde wie Faustkeile wurde bereits gezeichnet. Stellvertretend sollen hier zwei Faustkeile (Abb. 3) vorgestellt werden.

Lit.: DÜRRE, W., v. RAUTENFELD, D. B.: Spätmittelpaläolithische Funde aus dem alten Leinetal in der Wietze-Niederung bei Meitze, Gem. Wedemark, Ldkr. Hannover. Die Kunde N. F. 44, 1993, 1–26.

F, FV: R. Linnemüller; FM: R. Linnemüller, K. Breest  
K. Breest

**6** Oldendorf FStNr. 52, Gde. Stadt Zeven,  
Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü

Im Jahr 2002 wurde die seit zwei Jahren laufende Ausgrabung in Oldendorf fortgesetzt, wobei die



Grabungsfläche um 23 m<sup>2</sup> erweitert wurde. Neben überwiegend mesolithischen Artefakten und Befunden (Kat.Nr. 25) konnten abermals auch Artefakte der Federmessergruppen geborgen werden. Von besonderem Aussagewert sind drei Rückenspitzen-/fragmente. Zwei dieser Spitzen (Abb. 4) weisen eine ansteigende Basisretuschierung auf, wobei das vollständige Exemplar (Abb. 4,1) einen gebogenen Rücken besitzt. Die Verbreitung derartiger Spitzen ist weitgehend auf den Norden Deutschlands beschränkt. Ein typologischer Vergleich mit datierten gegrabenen Inventaren und anhand eines durch Seriation erarbeiteten Chronologieschemas (IKINGER 1998) stellt diese Form in einen prä-alleröd- bis früh-allerödzeitlichen Rahmen. Damit wird die bisherige Alterseinschätzung des Inventars, welches besonders Kratzer vom Wehlener Typ sowie Stichel und Bohrer beinhaltet, gestützt. Die Grabung wird 2003 fortgesetzt.

Lit.: IKINGER, E.-M.: Der endeiszeitliche Rückenspitzen-Kreis Mitteleuropas. GeoArchaeoRhein 1. Münster 1998.

F, FM: K. Gerken; FV: Ldkr. Rotenburg (Wümme)  
K. Gerken

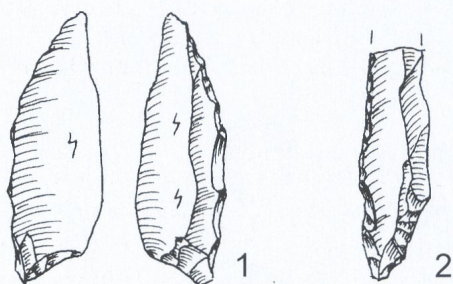


Abb. 4 Oldendorf FStNr. 52, Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 6) Rückenspitzen. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

#### 7 Rieseberg FStNr. 2, Gde. Stadt Königslutter am Elm, Ldkr. Helmstedt, Reg.Bez. BS

Bereits längere Zeit sind vom Rieseberg Silexartefakte spätpaläolithischer Zeitstellung bekannt, ohne dass bisher die Fundstellen lokalisiert werden konnten. Eine Durchsicht der Sammlung K. F. Webers in Rotenkamp, in die Reste der Sammlungen Mülter und Raths, Königslutter, eingegangen sind, erbrachte, dass sich am Nordhang des Rieseberges in der Flur „Talkamp“ zwischen Scheppau und Rieseberg eine Fundstelle eingrenzen lässt. Die Oberflächen-

funde von der als „Rieseberg-Nord“ bezeichneten Stelle umfassen zahlreiche Silexartefakte, darunter einige klare Ahrensburger Spitzen. Daneben sind neolithische Pfeilspitzen verschiedener Form, zahlreiche Klingen und Abschläge unterschiedlicher Zeitstellung zu nennen.

FM: M. Bernatzky; FV: K. F. Weber, Rotenkamp  
M. Bernatzky

#### 8 Sassenholz FStNr. 82, Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. LÜ

Von der Oberflächenfundstelle auf einem Acker wurden über mehrere Jahre hin von G. Widow, Zeven, mehr als 500 Flintartefakte abgesammelt. Es handelt sich um Fundniederschläge von einem mehrperiodig genutzten Gelände am östlichen Talrand der Twiste, etwa +20 m NN gelegen. Aufgrund der Werkzeugformen lässt sich aussagen, dass sich hier vorrangig während der späten Altsteinzeit Jäger- und Sammlergruppen aufhielten. Der Bestand der altsteinzeitlichen Werkzeugformen (Abb. 5) setzt sich überwiegend aus Rückenspitzen, Rückenmessern und größeren und kleineren Stielspitzen, meist vom Bromme-Typ (Abb. 5,12–18) zusammen. Unklar bleibt, ob alle altsteinzeitlichen Formen aus einem kulturellen Zusammenhang stammen oder ob es sich um ein gemischtes Inventar verschiedener Formengruppen, wie der Federmessergruppen, des Bromme-Kreises und der Ahrensburger Stielspitzen-Gruppen handelt. Ferner liegen mittel- und jungsteinzeitliche Funde (Kat.Nr. 34 u. 119) vor.

F, FV: G. Widow; FM: G. Widow, K. Breest, K. Gerken  
K. Breest / K. Gerken

#### 9 Schmarsau FStNr. 17, Gde. Lemgow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, Reg.Bez. LÜ

Auf einem Acker waren schon 1992 von D. Hinsch, Celle, 19 Flintartefakte gefunden worden, die dem Landkreis Lüchow-Dannenberg 1993 gemeldet und übergeben worden waren. Unter den damaligen Funden befand sich eine Rückenretusche der Federmessergruppen. In der Folgezeit wurden von dem Acker in einem etwa einen Meter höher liegenden Bereich weitere meist gelbbraun patinierte Flintartefakte entdeckt. Außer Kernstein- und Abschlagmaterial sind ein Zinken, ein Stichelkratzer, ein kleiner Kratzer und eine bilateral retuschierte Klinge (Abb. 6) zu nennen. Der Zinken lässt sich möglicherweise der altsteinzeitlichen Hamburger Kultur zuordnen, der Stichelkratzer eher den Federmesser-



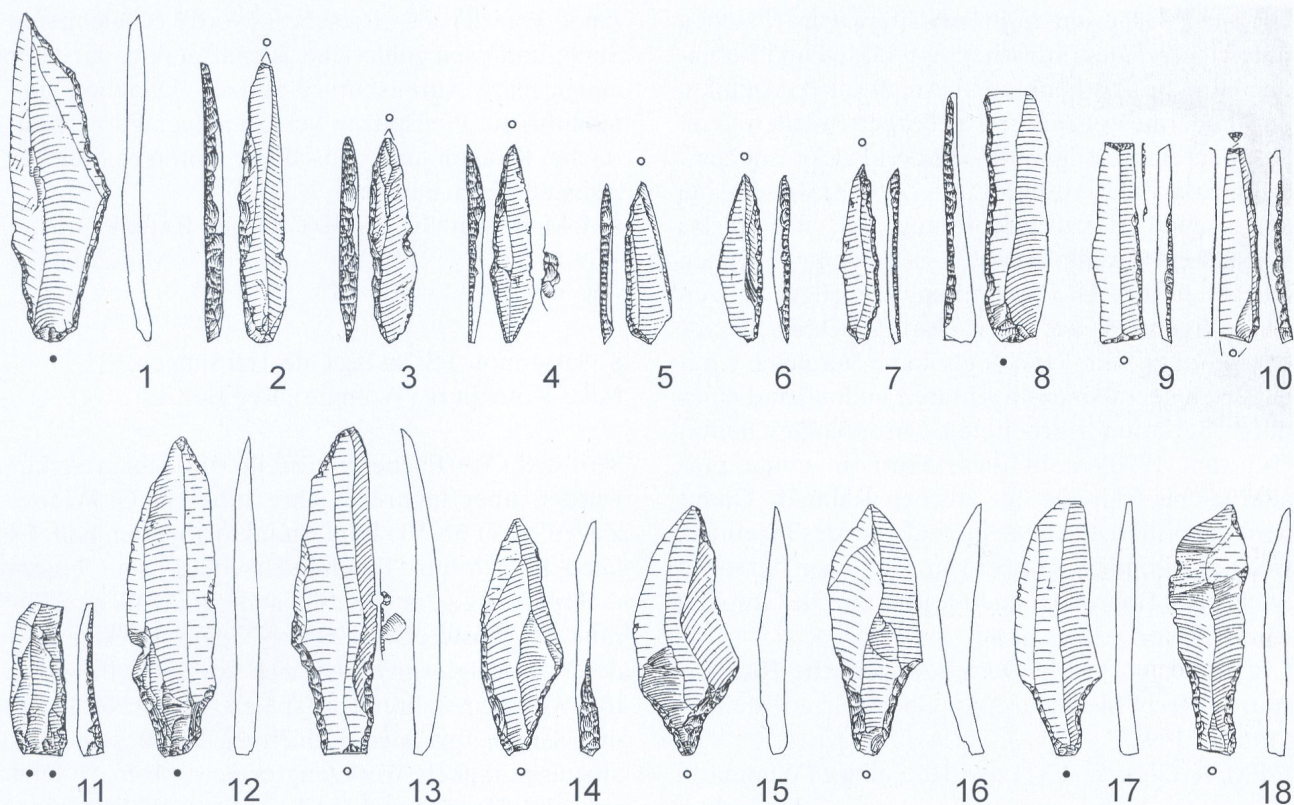


Abb. 5 Sassenholz FStNr. 82, Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 8)  
1–7 Rückenspitzen, 8–11 Rückenmesser, 12–18 Stielspitzen vom Typ Bromme. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)

gruppen. Wahrscheinlich liegen z. T. auch mittel- und jungsteinzeitliche Funde vor, wie ein Kerngerät und ein großer Kratzer.

F: D. Hinsch; FM: K. Breest; FV: Ldkr. Lüchow-Dannenberg  
K. Breest

**10** Schöningen FStNr. 13,  
Gde. Stadt Schöningen,  
Ldkr. Helmstedt, Reg.Bez. BS

Fundplatz II: Ebenso wie im vorausgegangenen Jahr mussten sich die Ausgrabungen im Tagebau Schöningen im Rahmen des Projektes „Archäologische Schwerpunktuntersuchungen im Helmstedter Braunkohlerevier“ (ASHB) im Jahr 2002 zunächst auf unmittelbar vom Abbau bedrohte holozäne Siedlungsflächen im Vorfeld konzentrieren (vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 121, und Bronzezeit, Kat.Nr. 150). Somit konnten die Ausgrabungen der altpaläolithischen Fundhorizonte des mittelpleistozänen Reinsdorf-Interglazials (Alter etwa 400 000 Jahre) – mangels entsprechender finanzieller und personeller Ausstattung des Projektes – erst Mitte Juli wieder aufgenommen und mit den seit Mai und Juni ein-

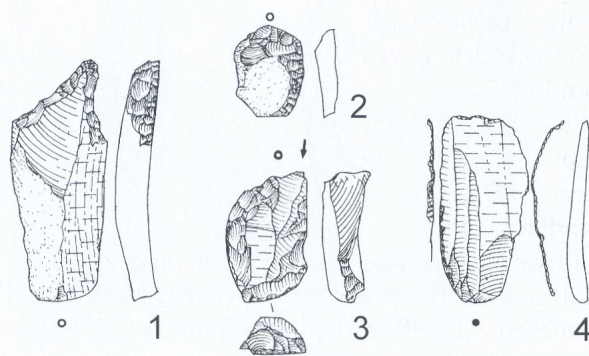


Abb. 6 Schmarsau FStNr. 17, Gde. Lemgow,  
Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 9)  
1 Zinken, 2 Kratzer, 3 Stichelkratzer, 4 bilateral  
retuschierte Klinge. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)

gestellten vier Grabungsarbeitern (sowie Saisonarbeiter und Grabungstechniker) auf dem von der BKB (Helmstedt) vom Abbau vorübergehend ausgesparten Sedimentsockel fortgesetzt werden. Vom Fundhorizont Schöningen 13 II-4, dem Wildpferd-Jagdlager mit den Speeren, wurden im Südteil der Hauptfundkonzentration weitere 217 m<sup>2</sup> ausge-





Abb. 7 Schöningen FStNr. 13, Gde. Stadt Schöningen, Ldkr. Helmstedt (Kat.Nr. 10)  
Grabungssituation auf der altpaläolithischen Fundstelle 13 II-4 im Juli 2002: Blick auf einen gut 4 m<sup>2</sup> großen Flächenausschnitt über die nach Nordwesten ausstreichende Uferzone mit freigelegten Skelettresten vom Wildpferd. Im Bildhintergrund im Profil oberhalb des dunklen Flachmoortorfes schließen sich Umlagerungshorizonte der Verlandungsfolge 5 an, die bereits in die nachfolgende Kaltzeit gehört.  
(Foto: W. Mertens)

graben (Abb. 7); dabei fanden sich etwa 300 Großsäugerreste, hauptsächlich vom Wildpferd (Becken, Rippen, zerschlagene Langknochen), Stein- und einige Holzartefakte.

Von den drei unterhalb dieses Fundhorizontes liegenden Verlandungsfolgen wurden Flächen von 46 m<sup>2</sup> (Folge 13 II-3), 14 m<sup>2</sup> (Folge 13 II-2) und 26 m<sup>2</sup> (Folge 13 II-1: Sondage auf der südöstlich gelegenen Berme) untersucht. In allen diesen Schichtenfolgen fanden sich gelegentlich Großfaunenreste, Hölzer und vereinzelt auch Steinartefakte – alles in allem Belege für weitere altpaläolithische Begehungshorizonte an diesem mittelpleistozänen Seeufer. Allerdings sind aufgrund der jeweils begrenzten Grabungsausschnitte zurzeit noch keine näheren Aussagen über die Qualitäten dieser verschiedenen Fundhorizonte möglich.

Aus den jeweiligen Sedimentfolgen wurden außerdem zahlreiche Probenerserien mit Kleinfossilresten geschlämmt und z. T. ausgelesen. Ferner wurden in den Schichtpaketen der altpaläolithischen Fundplätze Schöningen 13 II-4 und Schöningen 13 I weitere Thermolumineszenz-Altersmessungen vorgenommen, deren Ergebnisse noch ausstehen. Die Ausgrabungsarbeiten werden im Jahr 2003 fortgesetzt.

Lit.: THIEME, H.: Altpaläolithische Holzgeräte aus Schöningen, Lkr. Helmstedt. Bedeutsame Funde zur

Kulturentwicklung des frühen Menschen. *Germania* 77, 1999, 451–487.

FV: z. Zt. NLD, später BLM

H. Thieme

Vasenthen FStNr. 2, Gde. Trebel,  
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, Reg.Bez. Lü  
Flintgeräte; mit Abb.  
vgl. Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 44

**11** Weitsche FStNr. 16,  
Gde. Stadt Lüchow (Wendland),  
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, Reg.Bez. Lü

Auf einer der zahlreichen Fundkonzentrationen des sich über 20 ha ausdehnenden Fundplatzareals der Federmessergruppen konnte eine kräftige Stielspitze (Abb. 8) gefunden werden. Von den Längen- und Breitenmaßen erfüllt sie die typologischen Kriterien, um sie als kleine Stielspitze vom Typ Bromme klassifizieren zu können. Stielspitzen in Federmesserinventaren kommen häufiger in Niedersachsen vor, so z. B. in Wustrow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, aber auch im Ldkr. Rotenburg (Wümme) auf verschiedenen Fundplätzen (vgl. GERKEN 2001, 234 Taf. 15,1;

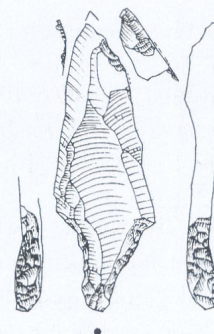


Abb. 8 Weitsche FStNr. 16, Gde. Stadt Lüchow (Wendland), Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 11)  
Stielspitze vom Typ Bromme.  
M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)

309 Taf. 90,7; s. Fundchronik 2001, 11 Kat.Nr. 3 – Oldendorf FStNr. 52, Gde. Stadt Zeven) oder im Ldkr. Lüneburg auf der Fundstelle Häcklingen FStNr. 19, Gde. Stadt Lüneburg, Ldkr. Lüneburg (RICHTER 2002, 10 Abb. 4,13).

Lit.: GERKEN, K.: Studien zur jung- und spätpaläolithischen sowie mesolithischen Besiedlung im Gebiet zwischen Wümme und Oste. Archäologische Berichte des Landkreises Rotenburg (Wümme) 9, 2001. – RICHTER, P.B.: Erste Ergebnisse der Ausgrabungen eines spätpaläolithischen und endneolithischen Siedlungsareals bei Häcklingen, Ldkr. Lüneburg. NNU 71, 2002, 3–28.

F, FM: K. Breest; FV: z. Zt. K. Breest

K. Breest